

Für Feste gibt die Stadt mehr Geld

Fachausschuss befürwortet Antrag der Uga auf höheres Budget für Veranstaltungen

VON MICHAEL MIX

Achim – Maibaumfest, Stadtfest, Kinderstadtfest, Weinfest, Weihnachtsmarkt – ob und welche Großveranstaltungen in der Corona-Krise dieses Jahr in der Fußgängerzone stattfinden werden, ist noch unklar. Bereits bekanntgegeben hat der Bürgermeister, dass die Achimer Fachausstellung (Afa) und das Food-Festival erst wieder 2022 über die Bühne gehen werden. Viele Leute dürften nach Monaten des Lockdowns bei einem Abflauen der Pandemie Lust auf Vergnügen verspüren, während die Schausteller endlich wieder Geld verdienen wollen, aber jedes Fest ist für den Veranstalter nicht zuletzt auch eine Kostenfrage. Rechnet es sich? Hier vor Ort ist es meistens die Unternehmergemeinschaft Achim (Uga), die vor dieser Frage steht. Und jetzt, mit Blick auf Rote Zahlen, mehr Geld von der Stadt gefordert hat. Der Wirtschaftsausschuss des Rates befasste sich am Dienstagabend mit dem Thema.

„Unsere Motivation ist es, die Innenstadt attraktiv zu machen. Durch Veranstaltungen wie das Stadtfest und verkaufsoffene Sonntage. Aber Sponsorengelder fließen nicht mehr wie in den Vorjahren“, zeigte Rudi Knapp,

dieser Summe fließe in Form von Standgebühren zurück. In etwa der gleiche Ausgaben- und Einnahmenschlüssel gilt laut Knapp für den Weihnachtsmarkt, in den die Uga 15 000 Euro investiere. Das Weinfest schlage mit 10 000 Euro zu Buche, immerhin 7 000 Euro würden dabei an Standgebühren erzielt. Trotz Zuschüssen von der Stadt und Sponsorengelder

Vor diesem Hintergrund beantragte die Unternehmergemeinschaft, den Zuschuss der Stadt für die „überregional bedeutsamen Veranstaltungen“ Stadtfest, Weinfest, Weihnachtsmarkt und Afa von bisher 20 000 Euro pro Jahr auf je 30 000 Euro für 2021 und 2022 zu erhöhen. Ohne finanzielle Unterstützung in der genannten Höhe könne die Uga die Veranstal-

feld in einem Schreiben mit. Ihr Ansinnen stieß im Ausschuss auf Pro und Kontra. Manche Veranstaltungen würden ja dieses Jahr ausfallen, begann Christine Vorn-

„ Wir sollten Veranstalter wie die Uga gerade in Corona-Zeiten unterstützen,

holt, beratendes Mitglied der Grünen in diesem Gremium. Und ein erhöhtes Budget für die Uga wäre auch gegenüber anderen Vereinen schwer zu vermitteln, meinte sie.

Ablehnend äußerte sich ebenso Hans Baum. „Die Feste sind eher ein kulturelles Rahmenprogramm als Wirtschaftsförderung“, legte der FDP-Vertreter seinen Standpunkt dar.

Wiederum konträr dazu war die Ansicht von Volker Wrede. Die Stadt solle lieber den Breitband-Ausbau nach vorne bringen statt Festveranstalten unter die Arme zu greifen. „Da haben die Bürger mehr von“, zeigte sich der Christdemokrat überzeugt.

Am Ende stimmte eine knappe Mehrheit für den Uga-Antrag. Die Gruppe SPD/Mindermann und Peter Bar-



Vergnügen mitten in der Stadt: Im Dezember will die Unternehmergemeinschaft wieder einen Weihnachtsmarkt veranstalten.

ARCHIVFOTO: HAGERMANN

Ehrenvorsitzender der Uga und beratendes Mitglied im Ausschuss, die Situation auf.

Allein ein Stadtfest auf die Beine zu stellen, koste den Unternehmerverein 80 000 Euro. Weniger als die Hälfte

habe die Uga bei den genannten Veranstaltungen unter dem Strich zuletzt ein Minus von 7 000 Euro verzeichnet, „das dann von den Mitgliedern des Vereins zu tragen ist“, merkte Knapp an.

tungen, „die zu einem deutlichen Imagegewinn der Stadt beitragen“, nicht mehr durchführen, teilten Vorsitzender Ingo Freitag und sein Stellvertreter Alexander Raake Bürgermeister Rainer Ditz-

wenn sie der Bevölkerung Unterhaltung bieten wollen.

Herfried Meyer (SPD)

Ganz anders argumentierte Herfried Meyer. „Wir sollten Veranstalter wie die Uga gerade in Corona-Zeiten unterstützen, wenn sie der Bevölkerung Unterhaltung bieten wollen“, sagte der SPD-Mann.

tram (Grüne) befürworteten den höheren Zuschuss, Baum, Wrede und Karl-Heinz Lichter (CDU) lehnten das ab, während sich Wolfgang Heckel (WGA) und Marco Vagt (CDU) der Stimme enthielten.